

Editorial

Club DA goes international: Club-Aktivitäten werden zukünftig nicht mehr nur in Wien, sondern weltweit stattfinden. Organisiert werden diese von „Local Chapters“, die sich bisher bereits in Berlin, München und Salzburg, London, Brüssel, Paris, New York, Moskau und natürlich in Wien konstituiert haben. Sofia und Warschau sind in Vorbereitung, weitere werden folgen. Wichtig ist uns dabei, dass die neue Struktur nicht etwa Abgrenzungen schafft, sondern neue Möglichkeiten des Networking eröffnet. Es werden daher die Aktivitäten aller local chapters auf der Club DA Website veröffentlicht, in der Hoffnung, dass möglichst viele Club-Mitglieder solche Club-Treffen zum Anlass nehmen, die jeweiligen Städte zu besuchen.



Die neue Organisationsstruktur erlaubt uns auch, die wachsende Zahl von Absolventinnen aus den Spezialkursen der DA in die Club-Aktivitäten einzubinden, was den beruflichen Nutzen unseres Kontaktnetzes weiter erhöhen wird.

Da ich ab Jänner 2010 nicht mehr in Wien, sondern in Sofia tätig sein werde, hat Oliver Kitz zusätzlich zu seiner Funktion als stv. Vorsitzender des Clubs auch die Leitung des „Vienna Chapters“ übernommen, wofür ich ihm – ebenso wie den PräsidentInnen der übrigen local chapters – sehr herzlich danke. DA News wird regelmäßig über die Aktivitäten der ClubDA Chapters berichten und wir wollen in dieser Ausgabe mit Wien den Anfang machen.

Meiner Nachfolgerin in der Funktion des stv. Direktors, Elisabeth Bertagnoli, wünsche ich von Herzen alles Gute für ihre neue Aufgabe und ich freue mich im Namen des ClubDA auf eine gute Zusammenarbeit.

Gerhard Reiweger
Präsident des ClubDA

ClubDA Local Chapters



Visit our new website: www.clubda-vienna.com

ClubDA Vienna Chapter startet durch

DA News: Lieber Oliver, Du bist neu gewählter Präsident des Vienna Chapter des ClubDA. Was sind Deine Vorstellungen und Deine Ziele?

Oliver Kitz: Die Idee der Local Chapters als „Filialen“ des Clubs der DA-Absolventen ist eine sehr gute. Es hilft ja nichts, wenn es an einem Ort viele Veranstaltungen gibt, doch wenn ein Absolvent in Rio wohnt, dann wird er nicht wegen einer Veranstaltung um die halbe Welt fliegen. Daher ist diese Dezentralisierung eine sehr gute Sache. Jetzt bin ich mit diesem schönen Amt geschmückt worden und fühle eine Verantwortung. Wenn ich etwas tue, dann mache ich es ganz oder gar nicht. Daher möchte ich mich ganz, stark und mit Begeisterung einbringen.

Über die Jahre hat sich jeder ein persönliches Netzwerk an Kontakten aufgebaut, das man in die Arbeit einfließen lassen kann. Die Bereitschaft sich einzubringen ist ja vielfach gegeben, es braucht hier nur jemanden, der diese anspricht und die Sache ins Rollen bringt.

Was macht das ClubDA Vienna Chapter?

Die Veranstaltungen des Vienna Chapters sollen natürlich Teil eines Membership Drives sein. Wir wollen unseren StudentInnen etwas bieten und sie dann in weitere Folge an uns ein wenig binden. Und das Vienna Chapter macht sich zur Aufgabe, diese Verbindungen zu intensivieren.

Die DA und ihr Alumni-Netzwerk sollen einen Mix an attraktiven Angeboten schaffen, die dem Geschmack und dem Interesse vieler unserer „Familie“ entsprechen. Nicht lästig, sondern lustig – und interessant.

Wir wollen aber der Diplomatischen Akademie in den Fachvorträgen keine Konkurrenz machen, dieses Programm ist wissenschaftlich und didaktisch auf höchstem Niveau und nicht verbesserungsbedürftig. Aber eigene Akzente und Aspekte bringen wir ein: So konnten wir



Local Chapters

It is about half a year since ClubDA's General Assembly approved the creation of local chapters in order to better serve DA alumni not living in Austria. So far, eight chapters have organised meetings in Berlin, Brussels, London, Moscow, Munich, Salzburg, New York, Paris and Vienna.

ClubDA wants to thank Wolfgang Dreusch (Berlin); Alenka Jaschke, Manuela Geleng and Bernadette Klösch (Brussels); Anne Ruth Herkes and Heide Hauer (London); Honorata Fijalka and Olga Kamenchuk (Moscow); Christoph Wamlek, Astrid Aufschneider and Gisela Heindl (Munich and Salzburg); Hannah Liko (New York); Marie-Roger Biloa (Paris); and Oliver Kitz (Vienna).

ClubDA is planning to further expand the local chapter network. If you are interested in founding a ClubDA chapter in your city, please contact us.

ClubDA website

For an overview of what is going on in ClubDA, please visit our website at www.clubda-vienna.com. There you will find information on all chapter events, upcoming as well as past, the DA News archive and our photo gallery.

Furthermore, registered ClubDA members are invited to get in touch with other DA alumni and students by using the ClubDA Alumni Databank. Finally, our career services including the Mentoring Programme and a list of job vacancies should especially help DA students and young alumni to find their perfect job.

Andreas Ehrmann (Austria), DA Alumni Officer



etwa Landwirtschaftsminister Nikolaus Berlakovich für eine Diskussion gewinnen, um die internationale Komponente von Landwirtschaft und Klimapolitik ein wenig zu beleuchten. Und: Wir zeigen Erfolgsgeschichten der Absolventen. Wir machen Social Events und Sport und wir engagieren uns in Scholarship Drives. Wir wollen uns auch da einbringen und möglichst vielen jungen Menschen das Studium an der Diplomatischen Akademie ermöglichen.

Vielleicht sollten wir auch so etwas machen wie einen Alumni Award. Wenn wir AbsolventInnen haben, die etwas Tolles geleistet haben, da wäre es doch schön, diese auszuzeichnen und damit ins Rampenlicht zu stellen.

Wie baut das Vienna Chapter aber nun Brücken zwischen den Alumni? Oft scheint es ja, als ob das Socializing innerhalb der Lehrgänge sehr gut funktioniert, die Kontaktebene zu anderen Absolventen aber nicht so solide gebaut ist.

Wir werden das nie ganz ablegen können, dass die verschiedenen Generationen eher mit sich beschäftigt sind. Ich habe aber gesehen, dass das ganz lustig ist, bei einem Ausflug unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Karrieren kennen zu lernen. Das ist spannend. Natürlich haben die Mitglieder des Diplomatischen Dienstes da einen Vorteil, da Kontakte pflegen ihr Beruf ist. Der ClubDA soll aber auch Absolventen wie mir, die nicht die diplomatische Laufbahn einschlagen, die Möglichkeit geben, Kontakte zu pflegen.

Es ist ja oft so: Am Ende des Lehrganges hält man noch eine Zeit lang Kontakt. Das verliert sich dann mehr und mehr. Und nach etwa zehn Jahren versuchen dann viele – oft getrieben von einer gewissen Nostalgie – alte Kontakte wieder aufzufrischen. Vielleicht können wir durch unsere Arbeit diese Zehn-Jahres-Spanne verkürzen.

Wie finanziert sich das Vienna Chapter?

Wir müssen hier stark an unserer Mitgliedsdisziplin arbeiten. Viele von uns AbsolventInnen sind nicht Club DA-Mitglied, einige „vergessen“ ihren Beitrag zu bezahlen. Für die meisten ist der Mitgliedsbeitrag von unter zehn Cent täglich unterhalb der finanziellen Wahrnehmungsgrenze. Und dennoch hilft dieser Betrag dem Club, zahlreiche tolle Aktivitäten zu setzen. Unsere Herausforderung ist eben: Wir müssen etwas bieten, wofür unsere Mitglieder gerne einen Beitrag bezahlen.

Wie sieht es mit Spenden aus?

Nun ja. Momentan lebt das Vienna Chapter von der Selbstausschöpfung des Präsidenten und seiner Ressourcen. Die Spendenbereitschaft ist in anderen Regionen dieser Erde sicherlich höher. Doch müssen wir über das Thema Finanzen ernsthaft nachdenken, denn gute Veranstaltungen kosten ein bisschen Geld. Ein Gläschen Wein erheitert jede Diskussionsrunde. Doch der Wein will bezahlt sein. Und es kann nicht sein, dass ein Ausflug deshalb scheitert, weil die Finanzierung des Autobusses nicht gelingt. Die Finanzen bedürfen also höherer Aufmerksamkeit.

Ist ein Local Chapter nicht etwas für „draußen“? Warum brauchen wir ein Wiener Chapter?

Draußen beginnt ja außerhalb der DA. Es leben ja genug AbsolventInnen der Akademie im Raum Wien. Und die, die nicht mehr durch einen Lehrplan an uns gebunden sind, wollen wir genauso ansprechen und informieren und einladen.

Gibt es da auch karrierefördernde Ideen?

Echte Karriereförderung ist schwierig. Aber nicht unmöglich. Das wichtigste ist sehr oft die Information, dass es eine freie Position gibt und dass es da einen Kollegen gibt, der sich dafür eignen würde. Das gegenseitige Informieren ist eine Sache, die wir in Angriff nehmen möchten. Wir wollen jedenfalls das Mentoring für unsere Berufseinsteiger stärken. Das neu geschaffene Alumni-Office hat aber auch die Aufgabe, karriererelevante Neuigkeiten zu verbreiten.

Mentoring?

Mentoring beim ClubDA soll so funktionieren, dass ein Mentor einen jungen Menschen bei der Hand nimmt und ihm die Möglichkeiten aufzeigt und beim Karrierestart hilft. Das wird eine der Hauptaktivitäten der Local Chapters werden müssen. Denn Mentoring braucht eine geografische Nähe zur Aussprache und zum persönlichen Treffen. Mentoring kann Spaß machen, interessante Leute zusammenbringen und den Nutzen des Club DA für alle Beteiligten enorm steigern. Das macht nicht nur den Club, sondern die Diplomatische Akademie insgesamt deutlich attraktiver. Und dass die DA eine attraktive Institution der Bildung und des internationalen Kontakts bleibt, liegt in unser aller Interesse. Daher werden wir uns da ganz stark einbringen.

Danke Dir für das Gespräch!

Alexander Dinoböl (Österreich), DLG 39

A feeling of Austria



In November, twenty young diplomats and civil servants representing seven South-East European countries participated in an intensive course on European Studies at the Diplomatic Academy. They visited several European Institutions, brushed up their linguistic and presentational skills and interacted with their counterparts.

Before she joined her colleagues on the concluding trip to Brussels, Sophia Sakvarelidze explained why the stint in Vienna had been beneficial to her. "The programme gave us up-to-date knowledge at both the theoretical and the practical level. Lectures on specific topics, simulations and presentations – all of these will have a positive impact on my daily work."

Sophia, who works for the Georgian Foreign Ministry, also felt that the informal setting allowed for effective intercultural communication. "It was a great opportunity to meet my colleagues. The programme created several opportunities for intensive cooperation, which I am sure will influence my future interactions with my colleagues for the better."

Vusal Karimov, from Azerbaijan, felt that the course provided him with a much better familiarity with matters in Europe. "The visits to institutions like the OSCE and discussions on themes such as European neighbourhood policy and conflict resolution and management have made this a rewarding experience."

Lastly, both Vusal and Sophia gained a view of Austria. Vusal found it in the classroom, where he felt he was "provided with a good acquaintance with an Austrian perspective". Sophia agrees, stating that "the presence of native speakers ensured that we got an Austrian view of Austria". This view was enhanced by her visits to the opera, theatre and the art galleries. "Along with an immensely increased knowledge and self-confidence, the biggest thing I am taking away with me is a feeling of Austria."

Saurabh Sati (India), MAIS 14

Back to School

In October 2009, 149 students started their academic year at the Diplomatic Academy of Vienna. Some were sitting in the classrooms for the first time; some were already back for their second year. Even though their backgrounds vary greatly, they have one thing in common: their shared interest in diplomacy, international politics, the environment and current affairs.

Moroccan and Montenegrin, Indonesian and Irish, Cameroonian and Chinese - students from 44 different countries hit the books together this year. The largest groups amongst them are Austrians (45 students), followed by students from the United States (14) and Romania (11). 57 % of the 149 students are female and the average age is 23 years. The majority of students (93) are enrolled in the two-year Masters programme MAIS, whereas 34 students are studying for the traditional Diploma Course and 22 students started studying the environmentally-focused ETIA programme this year.

The initial couple of weeks were characterized first of all by new faces and new friends, and later the planning of new curricula, the election of course speakers and a course name. However, student life is not determined by academic engagements only. The DA Student Initiative (DASI), which describes itself as "a comprehensive way of learning, living and acting together as a community", has organized several events. "We are mediating and acting on the behalf of the students outside of the courses", explains Marco Siddi, current president of DASI.

"We are working on social scholarships, but we are also responsible for student activities such as sporting events, the organization of the conference and the ball", Siddi continues. This year's conference on "nuclear proliferation" will be held on March 12, 2010. The DA Ball, which will take place on May 8, 2010, has the theme of "The Golden 20s". Students of all courses meet regularly to organize and plan these two big events. They are already about to get the ball rolling: "We have chosen a theme and a charity, but we need to organize sponsors, music, and decorations, write the invitations and sell the tickets", says Eileen Smith, who is in charge of the ball committee.

Traditionally money earned at the ball is donated to a charity picked by the students. This year the students want to support the humanitarian NGO "Association P.A.V.E.L." from Romania, which aims at improving and promoting treatment and diagnosis testing for children with cancer.

Veronika Wüster (Austria), MAIS 14

Upcoming Events 2010

March 12:

DASI conference
"Nuclear Proliferation"

May 8:

DA Ball "The Golden 20s"

June 25 & 26:

12th International Alumni
Meeting



Conférences internationales

A travers sa cellule Felix Kreissler de recherche sur les relations franco-autrichiennes, l'Académie Diplomatique s'efforce d'être présente dans les colloques et réunions scientifiques consacrés aux problématiques de mémoire et de communication interculturelle dans l'Europe de l'Est et du Sud Est. La Roumanie, la Bulgarie et certains pays de l'ex-Yougoslavie comme le Kosovo, la Macédoine et la Bosnie Herzégovine constituent les espaces privilégiés où s'investissent de jeunes chercheurs et chercheuses en science politique. Le rapport à la France et à l'Autriche dans ces pays renvoie à la dimension interculturelle voire transculturelle des mémoires concernées. L'étude de Luc Hermann, « Aller-retour inachevé en ex-Yougoslavie » illustre ce travail de recherche appliqué, qui est mené à l'Académie.

A Bucarest lors du colloque sur « La région de la mer Noire, un passage entre l'Europe élargie et son nouveau voisinage », organisé en octobre 2009 par le Centre franco-autrichien (CFA), dirigé par l'ancien ministre autrichien des Affaires Étrangères, Peter Jankowitsch, les travaux de la cellule de recherche concernant la ville d'Odessa et sa mémoire interculturelle ont fait l'objet d'une communication. A Timisoara lors d'un colloque sur « Inter-und Multikulturalität im Banat » qui s'est tenu également en octobre 2009 à l'université de l'Ouest, une conférence s'appuyant sur les résultats des séminaires de recherche à l'Académie, consacrés aux relations franco-autrichiennes, a permis d'approfondir les concepts de transferts culturels et de travail de mémoire dans les relations internationales.

Ainsi l'Académie Diplomatique assume-t-elle dans les pays précédemment cités une fonction de conseil particulièrement appréciée et fort utile pour les contacts avec les partenaires de ces pays dans le domaine de la formation permanente.

Prof. Michel Cullin (France)

Laszlo Szüts (Hungary) was student at the Diplomatic Academy in 1988/89. He works in Budapest in the music business today.

Iris Cordelia Rotzoll (Germany) graduated from the Diplomatic Academy in 1989. Since then, she has worked in development cooperation. Currently she works in Papua New Guinea, managing the Programme Implementation Unit of an EU-financed development education project.

20 years later: What happened at the Diplomatic Academy when the Iron Curtain fell? Interview with Laszlo Szüts and Iris Cordelia Rotzoll

When you think back to the fall of the Berlin Wall, but also to the events prior to November such as the cutting of the barbed wire fence by the foreign ministers of Hungary and Austria in June 1989, which memories stick out in your mind?

Laszlo Szüts: When talking about the fall of the Berlin Wall, one certain memory comes to my mind. Myself and my friend Vilmos Náray, who was a former student of the Diplomatic Academy and from Hungary as well, went to Berlin to see an Aerosmith concert which took place on November 1, 1989. Since we went by car, we had to travel through Eastern Germany through a kind of corridor. On our way back to Vienna, shortly after Berlin we had a car accident, which was severe enough to have our car repaired in West Berlin. A trailer took us back there, and on the way we had the chance to talk to the driver, who was from the GDR. He knew something was going to happen in the next couple of days. Change was imminent, he said, though we had spotted no signs of it in the West. We were thrilled to hear about it. We spent some more days in Berlin, but had to go back to Vienna. Only two days later the Wall fell. We just missed it by two days!

Iris Cordelia Rotzoll: For me personally, the most memorable events were the ones about the West German embassies in Budapest and Prague. I still remember the footage on TV about the embassies overcrowded with East Germans who had entered and refused to leave. I remember that it caused hectic diplomatic negotiations, taking place just a few kilometers away from Vienna, and how Hungary eventually let the refugees leave for the West, which was one of the first steps towards the opening of European borders.

Did you then realize the importance of the events and what an impact they had?

Laszlo Szüts: Of course, we all did. As a Hungarian who had lived in the "other" system, the one behind the wall, it was of special importance to me. And all of the students shared this great feeling of freedom.

Iris Cordelia Rotzoll: Well, one can imagine that we talked a lot amongst ourselves about what we felt and what we assumed would happen. Now, twenty years later, it is very easy to see the sequence of events, but back then, none of this was really clear, neither whether it was only going to be a short period of time before a roll-back would occur, nor how much freedom and democracy this would trigger.

Did you perceive the events differently because you were from Germany and Hungary? What does the Berlin Wall mean to you?

Iris Cordelia Rotzoll: Hard to say. Since I had lived and studied in Berlin, I might have felt more personally touched by the events, because I knew all the places and streets along the Wall that normally would not make it into the national and international news. I remember the graffiti and comments on the Wall, which people had sprayed and painted under the surveillance of East German border guards that couldn't do anything about it. I remember a piece of graffiti I walked by a hundred times, it said something like "It is here where the world ends."

Laszlo Szüts: The events that were most important to Hungarians took place earlier in 1989, when the Austrian-Hungarian border was opened up and when hundreds of East Germans fled to the West. We Hungarians are very much aware that the events in our country catalyzed the process. What the Berlin Wall is to Germans, the pan-European picnic of August 1989 was to us.

You are now working in Budapest and in Papua New Guinea. In Berlin, big celebrations to commemorate the fall of the Berlin Wall took place in front of the Brandenburg Gate. How was the anniversary of the 1989 events covered in Hungary and in Papua New Guinea?

Iris Cordelia Rotzoll: Papua New Guinea is very far from Europe. Even though part of it was colonized by Germany, and some places in the North where a few Germans live still bear German names, the 20th anniversary of the events in Berlin didn't play a big role. Through CNN and BBC news coverage we got a glimpse of the celebrations in Berlin.

Laszlo Szüts: This November there were no big festivities in Hungary. As I said, the events of special importance to us took place prior to November 1989.

Were people rejoicing or were they being nostalgic about communism and romanticizing those times?

Laszlo Szüts: Communism made things easier for a lot of people. Capitalism and its inherent insecurity with regard to health and well-being forces people to take care of themselves. Prior to 1989 nobody was rich, but at least they were safe and had a job. People who are nostalgic remember only the good things about the system. Today some people, especially the older generation, think that the former system had its benefits, but nobody actually wants it back.

Veronika Wüster (Austria), MAIS 14